

Denken. Statt Informationen.

Info-Hyperventilation führt zum Kollaps

Es gibt in der Musik eine individuell wahrgenommene Grenze, da werden das Tempo eines Stückes plus die Vielfalt der Stimmen oder Instrumente zum bloßen, nicht mehr identifizierbaren Krach. Bilder aus Flächen, Linien, Farben wandeln sich von Abstraktionen und Kompositionen in bloße Schmiererei. Buffets können ab einer bestimmten Fülle oder Liederlichkeit der Präsentation Ekel erregen statt Appetit wecken. Informationsimpulse, eigentlich zur Orientierung gedacht und konsumiert, führen zu einer aggressiven Sinn-Umkehr: l.m.a.A – shit, fuck you, mach Wandern!, – – lass mich in Ruhe, ich mach mein eigenes Ding. *Der Mensch und seine mentale Vitalität sind eben begrenzt.*

Was kümmern mich meine Grenzen?

Doping mag helfen, dass der Radfahrer noch ein paar Höhenmeter pro Stunde zulegt, das Pferd noch einen Tick schmerzloser sich quält, der Skifahrer mit noch mehr Speed die Gelenke verbiegt, der Läufer oder Schwimmer eine hundertstel Sekunde den Rekord verbessert. Aber irgendwie gibt es Grenzen: der normale Mensch kann aus dem Stand vielleicht mal zwanzig, mal 60 Zentimeter hoch springen, aber niemals zwei, drei Meter! Man läuft von hier nach da in 15 oder 12 oder 10 Sekunden, aber nicht in drei, vier, fünf. *Täglich kann man 50, 100 Nachrichten bzw. komplexe Informationen verarbeiten, aber nicht zwei-, drei-, vierhundert.*

Und auf einen Augen-Blick, also im Gesichtsfeld, kann man fünf, sechs, sieben, vielleicht acht und neun Dinge voneinander unterscheiden – mehr aber auch nicht. Gegen diese Regel wird mit dramatischen Konsequenzen verstoßen:

Cockpitbesetzungen in Flugzeugen werden von Computern unterstützt oder sogar „abgelöst“, bis Probleme auftauchen und in der Krisensituation die Piloten aufgrund der Vielzahl der gleichzeitigen Meldungen, Anzeigen, Töne, eigentlich logischen Schritte völlig überfordert sind. Dabei stehen sie noch unter dem Zwang, auch in extrem kritischen Situationen einem statischen Handbuch zu folgen. Sie müssen also „Folge leisten“ statt intuitiv zu handeln. Manchmal hilft das, aber *Abstürze/Unfälle sind viel eher die reale, leider schon viel zu oft eingetretene Folge.*

Manager – die ja nichts anderes als Piloten sind – bekommen die Vielzahl und teilweise scheinbare Widersprüchlichkeit von Zahlen, Trends, Daten, Zielen, Vorgaben, Empfindungen, Plänen, Zwängen nicht mehr geregelt und entscheiden *willkürlich-konfus, überfordert-aggressiv*. In Politik und Wirtschaft. Im Kleinen wie vor allem im Großen. *Volkes erstaunte Frage „Sind die denn bekloppt“ kann eindeutig beantwortet werden: Ja.* Wortwörtlich: zu viele Informationsimpulse hämmern (also „kloppen“) auf sie ein. *Firmenabstürze folgen den Mustern von Luftfahrtkatastrophen: eine falsche Entscheidung – Crash!*

Es gibt viele *jüngere Menschen*, die hören die Musik viel zu laut, trinken excessiv, qualmen sich den bis dato gesunden Körper voll Teer, sind direkt oder indirekt von Drogen abhängig, – und sich regelrechte Medienjunkies:

möglichst 24 Stunden online. Das Infogewitter im Kopf darf im meteorologischen Jargon als „lokales Unwetter“ bezeichnet werden. Mit konkreten Folgen, und zwar sehr fern eines moralischen Zeigefingers beurteilt: *Schwerhörigkeit, labile soziale Entwicklung, Konditionsschwäche, Abhängigkeit oder körperlicher Kollaps – Agressivität, Nervosität, Konzentrationsmangel, mental-seelischer Frust und völlige Aufgabe souveräner Selbstbestimmung. Sie sind süchtig und damit willenslose Sklaven eines nicht mehr steuerbaren Triebes.* Nicht nur die chemischen Junkies (Rauschgiftabhängige), sondern immer mehr und immer intensiver die **Info-Junkies**. Wie bei den Konsum-Drogen so auch im Mail-/Medien-/Computer-Bereich: *Frühformen und ernste Warnzeichen werden stets geleugnet, verharmlost, missachtet. Die Selbstkritik fällt auf null zurück.*

Wenn vermeintliche Helden zu bedauerlichen Loosern werden

Man könnte sagen, „selbst Schuld“, „Pech gehabt“, was geht mich der Junkie von nebenan an? Man könnte achselzuckend das Thema als „ist halt so“, „Mode-Erscheinung“, „alles übertrieben“ hinstellen und ignorieren.

Nicht ignorieren kann man die Fakten, die sich aus den und als Folgen ergeben:

- ▶ Auch diese Info-Junkies gehören tendenziell immer stärker zu den „**low performern**“, sind „in der Arbeit“ schwächer bis hin zu einer zunehmenden Zahl an jungen, aber „unbrauchbaren“ Menschen, die zwangsläufig von der Gesellschaft summarisch „durchgezogen werden müssen“.
- ▶ Eine Umkehr / „Heilung“ ist kaum möglich oder zu erwarten; wer mit zwanzig, dreißig „auf Droge fertig ist“, hat nur noch im Ausnahmefall eine Chance, den Rest des Lebens unbeschwert zu leben – nervlich zerfransten und mental verwirrten Medien- und Info-Junkies geht es nicht anders. Noch einmal, es ist abseits moralischer Appelle gemeint: **da ist jemand „fertig“ und hat die Chance auf ein wie auch immer „angenehmeres Leben“ unwiderbringlich vertan** – mehr als nur „blöd gelaufen“.
- ▶ Solch eine Abhängigkeit macht auch den Betroffenen alles andere als Spaß – die Aufgabe der Souveränität ist nicht der Preis, den man für etwas Wunderbares bezahlen muss; **Zur körperlichen echten Qual und mentalen Verzweiflung aus der Sucht gesellt sich auch noch die Trostlosigkeit der fehlenden positiven Perspektive** – Leiden pur.

Das kann man zwar objektiv und sachlich feststellen, allein, die Betroffenen interessiert es nicht im geringsten. **Junge Menschen hassen Sätze und Mahnungen nach dem Grundmuster „alles in Maßen“, Harmonie, Ausgewogenheit.** Klar, **wer jung ist, ...**

- ▶ ... muss buchstäblich zu sich selbst finden und das heißt konkret, seine Leistungen austesten; was andererseits identisch ist mit „**bis zu den Grenzen vorstoßen**“; dummerweise erkennt man oft erst weit außerhalb der Grenze, dass da eine vorhanden war; noch schlimmer: dass das Überschreiten unreparierbare nachteilhafte Folgen hatte.
- ▶ ... verkraftet Verstöße gegen physische und psychische Konditionen relativ leicht durch rasche Erholung oder nicht unmittelbare Folgeerscheinungen; treten sie (auch rasch) ein, **ist es so gut wie immer zu spät** für eine Umkehr oder „Reperatur“. Kaum etwas lässt sich rückgängig machen.

- ▶ Fehlende Erfahrung und mangelnder Sinn für Anschauung eliminieren vieles oder gar alles, was Vernunft und Logik leisten könnten; die „*warnende Stimme*“ wird verlacht, ignoriert; das Gefühl, „*Held*“ zu sein – *unschlagbar stark, unbesiegbar, anders als die anderen Schwachen* – ist dominant.

Länger leben hat der menschliche Körper nicht gelernt

Lebensphysiologisch war diese Stärke in jungen Lebensjahren eine ganz phantastische archaische Eigenschaft des Lebewesens Mensch, trug extrem wesentlich zu seiner Entwicklung in Umfeld und jeweiliger Umwelt bei. Solange Menschen durchschnittlich 25, 30, 35 Jahre lebten. Als 40jährige schon die „alten, weisen Greise“ waren. Da lebte man eben „kurz, aber heftig“.

Bis die Menschen begannen – und zwar entwicklungs-biologisch „von Knall auf Fall“, also ohne, dass sich die Konstitution der Körper anpassen konnte – doppelt so alt und in großer Anzahl noch älter zu werden.

In dem Alter, das vor ganz wenigen Jahrhunderten noch das durchschnittliche Sterbealter war, hören heute viele in den „gebildeten Industrieländern“ gerade mal auf, von den Eltern abhängig zu sein. Mit erst 25, 30 sich allmählich darauf zu besinnen, ob man vielleicht nicht auch mal „auf eigenen Füßen stehen“ sollte, ist normal geworden. In den Lebensjahren, in denen vor ganz wenigen Generationen der Tod das Wahrscheinliche war, endet heute oft erst das betreute Kindesalter.

Was das mit einer multimedialen Datenflut, mit Medien-Abhängigen und Info-Junkies zu tun hat? *Sehr viel:*

Ab 20, 25 Jahren ändern sich Körper und Verhalten kaum noch und wenn, dann eher langsam (von singulären Ereignissen und Situationen abgesehen). – „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer.“ – „Früh krümmt sich, was ein Haken werden will.“ Mit einer tragischen, desaströsen, tragischen Konsequenz:

- ▶ Wer am Ende seines Twen-Alters (fast) taub ist, lärmgeschädigt, *wird für den Rest seines Lebens kein Empfinden mehr für leise Töne und damit auch nicht beispielsweise für die Fülle der Musik entwickeln* und diese genießen können. Noch nicht die Lebenshälfte erreicht – und schon freiwillig auditiv vergreist.
- ▶ Wessen Körper durch drogenbedingtes „ungesundes Leben“ ausgemergelt ist, wird kaum Freude an wachsender Schaffenskraft, an einem lange anhaltenden „besten Mannesalter“ (das im übrigen auch für Frauen gilt !!!) haben. *Kränkeln und Job/Karriere – irgendwie keine gute Kombination.*
- ▶ *Wer beim Heranwachsen keine Konzentration geübt hat, wer nicht weiß, was mentale Ausdauer, was Ruhe und Kontemplation ist*, wer sich durch News und Infos, durch Aktuelles und Sensationelles jagen lässt, wer die Souveränität der eigenen Zeiteinteilung aufgibt, nur weil er panische Angst hat, etwas zu verpassen (den Anruf, die Email, den RSS-Feed, immerfort das Neue), der wird nie mehr zu schöpferischem Denken finden. *Der bleibt geistig hinter seinen potentiellen Möglichkeiten (weit) zurück.* Der ist, wortwörtlich, beschränkt. Freiwillig, gewollt.
- ▶ *Der verpasst, woran andere ihre helle Freude haben:* Erkenntnisse gewinnen, eine eigene Meinung (und nicht nur vorurteilshafte Reflexe und

nachgeplapperte Klischees) zu finden und zu artikulieren, wahrlich „weise“ zu werden.

- ▶ **Wenn das dem einzelnen jüngeren Menschen sch...egal ist, ok. Aber der Gesellschaft kann es nicht egal sein. Die hat ihn nämlich als späteren Problemfall „an der Backe“.**

Doch es kommt noch schlimmer:

Man verpasst, erwachsen zu werden

Noch einmal: ab einem Lebensalter von etwa 25 Jahren (die Grenze verläuft unscharf) nimmt die Fähigkeit zur prinzipiellen Veränderung, auch Korrektur des Verhaltens und die Lernfähigkeit ab. Manche Entwicklungen sind so abgeschlossen, dass man mit ihnen, so wie sie sind, den Rest des Lebens leben muss.

- ▶ Wer bis in dieses Alter nicht „lernen gelernt“ hat (also sich auf Wissenszuwachs trainiert hat), wird zunehmend Mühe haben, sich an die (ja immer drastischeren und schnelleren) Veränderungen in der Welt und im Leben anzupassen.
- ▶ Wer bis in dieses Alter nicht „gereift“ ist – wird es nimmer!
- ▶ Wer bis Mitte zwanzig keine „gestandene Persönlichkeit“ ist – wird sein (Berufs- und Arbeits-) Leben lang den Buckel krümmen.
- ▶ Wer bis spätestens 30 (plus/minus einige Jahre) nicht gelernt hat, seiner inneren Stimme zu trauen, wird den Rest seines Lebens in Zweifeln, Angst und Bedrängnis verbringen!

Lange unbesorgt „Kind sein“, „behütete Jugend“? Von wegen, ganz im Gegenteil: vergeudet es „groß(artig) werden“! *Wer als Twen nicht weiß, was er will – wann will er es denn endlich wissen?*

Und exakt das beobachten wir heute in den Familien und im Beruf: Die **„Generation Checkliste“** – ohne Excel-Sheet läuft gar nichts, ohne Blick in den „Ratgeber xyz“ wird kein Finger gekrümmt. Keiner kann mehr richtig kochen, aber noch nie gab es so viele Kochbücher und Kochshows im Fernsehen. Klar: am Kochen hat ja auch keiner Interesse. Aber Angst davor, dabei etwas falsch zu machen. Kinderarztpraxen sind so überlaufen wie die Chiropraktiker, wo die Alten ihre Knochen biegen lassen. Nicht, weil die Kinder kränker sind. Sondern die Mütter ständig in Panik. Womit treibt man einen Jugendlichen in den Freitod? Man fragt ihn „Was willst Du trinken?“. Wenn man ihm anbietet: „Cola – Bier – Milch“ gibt es eine klare Antwort. Aber eine freie, selbstgewählte Entscheidung, „was willst Du trinken?“ – Geweitete Pupillen, Zittern, Herzrasen, Kreislaufkollaps – tot.

Das alles – jeder weiß, wovon die Rede ist – **kommt nicht von fehlender Kenntnis**. Sondern von der Unfähigkeit bis Unmöglichkeit, die Flut der Kenntnisse, Informationen, Vorschriften oder Ratschläge, Empfehlungen und Befehle, Warnungen und Verordnungen, Möglichkeiten und Alternativen zu gewichten, zu sortieren, zu beurteilen und sich als Meinung zu eigen zu machen.

Man weiß nicht, was man wissen soll.

Man ahnt nicht, was man mit einer Ahnung anfangen soll.

Keiner sagt einem so richtig, was richtig ist.

Nicht, dass man in der Informationsflut ertrinkt. Im Gegenteil, man verdurstet elende in den Informationsquellen !!!

Man ist schneller Opfer, als man ahnt

Es ist nicht die Nutzung der Neuen Medien, die daran Schuld hätten (ganz im Gegenteil, diese beflügeln eigentlich). **Es ist das Zuviel an Medienkonsum und Informationsflut**, dem man sich selbst aussetzt, das man zulässt, gegen das man sich nicht schützt.

In einer Welt, die sich für frei hält, die dem Individuum alle Verantwortung für sich selbst überträgt, sind die bis dato üblich gewesenen (man verzeihe das altmodisch Wort, gibt es ein besseres?) „Fürsorge“-Bemühungen älterer Menschen (Eltern) gegenüber jüngeren (Kindern) so etwas wie ein Tabu geworden. Was bis vor kurzem noch als Ideal galt (Anleitung, Erziehung, Grenzen aufzeigen, Regeln lehren und durchsetzen), soll nun plötzlich verpönt sein (oder ist gar tatsächlich verboten!). **Das mag man für Freiheit halten, in Wirklichkeit ist es die Flucht aus der Verantwortung. Die pure eigene Feigheit, sich der Anstrengung zu unterziehen, alte Ideale auf neue Lebensformen zu übertragen. Es ist Kapitulation.**

Mit Folgen, die wir inzwischen konkret spüren, auch und gerade im Medienbereich:

- ▶ **Je mehr mediale, kommunikative Möglichkeiten, desto geringer die Chance auf Verständigung und wirkliche Gemeinsamkeiten;** da jeder anderes sieht-liest-hört-medial konsumiert, kennt keiner mehr des anderen Welt. Oder im Gegenteil: finden sich Gleichgesinnte, flippen sie vor Begeisterung schier aus und bilden eine community, die vor allem eins ist: keine *wirkliche* Gemeinschaft! Soziale Bindungen: Fehlanzeige. Das Gefühl der Geborgenheit? Das Gefühl ... des was ???
- ▶ Dauerhaftigkeit, Verlässlichkeit oder „Gewohnheiten“ werden rigoros totgeredet und negiert, dagegen sind Hypes, Trends, action, Aktualitäten „angesagt“; **Orkan statt Wind, Orgasmus statt Liebe.**
- ▶ Zukunftsplanung, Prognosen, strategisch-konsequente Verfolgung von Plänen, Zielen, Idealen, „Lebensentwürfe“, Karrieren – – – ääääh, ey, was soll der Quatsch?
- ▶ Vollkommenheit? Das Beste? Optimierungen? Die Suche nach dem Ideal? – – vergiss es !!! „Bleib cool. Halt' Dich raus.“

Die Revolution frisst ihre Kinder ...

Es geht bei diesen Entwicklungen nicht darum, dass ein paar ältere ihre Ideale verlieren. **Es geht darum, dass ganze Nationen, die sich „zudröhnen“, gegenüber anderen im globalen Wettbewerb massiv zurück fallen.** Nicht nur, aber unter anderem auch weil sie die Geister, die sie selber schufen und riefen – Informations- und Medientechnik samt ihren Inhalten, Auswirkungen und Konditionen – nicht mehr beherrschen. Es geht um Volkswirtschaft mittel- und langfristig, es geht um Wohlstand und Zufriedenheit, es geht am Ende ums Leben oder gar Überleben. Jetzt schon und mit jedem Tag mehr, der in unserer Zukunft liegt. Es geht nicht um Theorie, es geht um die reale Praxis. **Es geht um die Existenz.**

Natürlich können wir nicht mehr die Medien- und Informationslawine stoppen. Aber leben können wir mit ihr auch nicht mehr.